

# Nieswurz und Schneerose

*Helleborus* – Ranunculaceae

Die Gattung *Helleborus* hat viel zu bieten: Der Schneeberger Schnupftabak enthielt geriebene Wurzeln der dort wild wachsenden Schneerose (*H. niger*). Sorten und Hybriden der Garten-Nieswurz (*H. orientalis*) sind beliebte Garten-Stauden. Die Stinkende Nieswurz (*H. foetidus*) bietet wichtiges Anschauungsmaterial für Studierende der Botanik. Eines haben alle Arten gemeinsam: Sie sind alle giftig.

**Standort im Garten:** *H. foetidus*: Alpinum und Nutzpflanzengruppe; *H. argutifolius*: Alpinum.

## Verbreitung

Die Gattung *Helleborus* zählt 21 Arten, von denen 11 in Europa heimisch sind. Die restlichen 10 Arten stammen aus Asien.

In der österreichischen Exkursionsflora sind immerhin fünf Arten verschlüsselt, aber nur zwei davon sind in Österreich sicher als heimisch zu betrachten.

Die weiß blühende Schneerose (*H. niger*), auch bekannt unter dem Namen Christrose, ist in Österreich relativ häufig und wächst in montanen bis subalpinen Wäldern, immer auf kalkhaltigen Böden. Ihr zweiter deutscher Name Schwarze Nieswurz leitet sich von der Tatsache ab, dass sich Schnittflächen des Rhizoms schwarz verfärben.

Im Vorland der südöstlichen Alpen zerstreut, sonst aber selten kommt die Hecken-Nieswurz (*H. dumetorum*) mit ihren hellgrünen Blüten vor. Sie wächst in Auwäldern.

Im Alpinum des HBV steht ein prächtiges Exemplar der Korsischen Nieswurz (*H. argutifolius*). Sie ist eine endemische Art Korsikas und Sardinien, überwintert auf gut drainierten Standorten bei uns aber relativ problemlos. Eine nahe verwandte Art ist die Mallorquinische Nieswurz (*H. lividus*), die sich unter mitteleuropäischen Klimabedingungen im Freiland kaum kultivieren lässt. Sie kommt als endemische Art ausschließlich auf Mallorca vor.

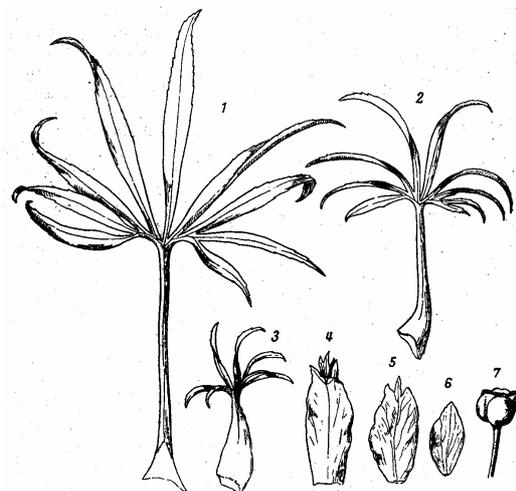
Rennweg 14, A-1030 Wien; [www.botanik.univie.ac.at/hbv/](http://www.botanik.univie.ac.at/hbv/)

## Einige Botanische Merkmale

Die Blattform der Schneerose wird als fußförmig bezeichnet – ein Blattformen-Typ, der relativ selten vorkommt. Die Teil-Blättchen gehen hier nicht genau von einem Punkt aus, sondern von einer quer verbreiterten Basis (vgl. Abb. Zif. 1).

Die Blütenhülle ist einfach, d.h. es gibt keine Gliederung in Kelch und Krone. Zwischen der Blütenhülle und den Staubblättern finden sich röhricht-förmige Nektarblätter.

Die stinkende Nieswurz (*H. foetidus*) ist vielen Studierenden der Botanik wohl bekannt: An ihr wird gerne die "Blattfolge" erklärt. Darunter versteht man die unterschiedliche Ausformung des Blattes vom Laubblatt zu den Hochblättern (Abb. Zif. 1-6) und letztlich zu den Blütenhüllblättern (Abb. Zif. 7). Diese Blattfolge demonstriert eindrucksvoll, wie wandlungsfähig ein Organtyp durch die Verschiebung von Proportionen ist.



Text: B. Knickmann 2009

Abbildung: WALTER, H. (1948): Einführung in die Phytologie II: Grundlagen des Pflanzensystems. Ulmer, Stuttgart.

Tel. 0043 (0)1 4277-54100, Fax 9541